

Historische Tänze

Referentin: Simone Schütte-Ullrich

AG 12, Samstag, 10. Mai 2003

Französische Renaissance, Barock und Rokokotänze

Hallo, ich bin Simone und ich möchte Sie heute ins 16.-19. Jahrhundert entführen, nach Frankreich. In dieser Zeit war der Tanz nicht nur ein belangloses Vergnügen, sondern ein ganz wesentlicher Bestandteil der damaligen Kultur. Einerseits diente er der Unterhaltung und Abwechslung, zugleich aber sollte er zeigen, wie körperlich gewandt und gut gebaut man war und vor allem wie anmutig...

Denn ein vollkommener Hofmann zeichnete sich in seinem ganzen Wesen durch Anmut aus. Das galt natürlich auch für die Damen. Und da der Tanz damals einen so hohen gesellschaftlichen Stellenwert besaß, gehörte er auch zur Ausbildung eines jeden jungen Menschen von Welt. Und dafür wurden Tanzmeister engagiert. Sie wiesen die Adligen in die Kunst des Tanzens ein. Auch die Musiker konnten sich ab dem 15. Jhd. auf ein Instrument spezialisieren.

Woher weiß man wie im 16. Jhd. in Frankreich getanzt wurde?

Es gab einen Domherrn und Musiker mit dem Pseudonym „Thoinot Arbeau“, der ein Tanzbuch mit dem Namen „Die Orchèsographie“ herausbrachte. Dieses Buch ist die einzige Quelle, die eine Rekonstruktion der französischen Renaissancetänze ermöglicht. Das Besondere an diesem Buch ist, dass zu jeder Note die entsprechende Tanzbewegung aufgeführt ist.

Da wir nur 1 ½ Stunde Zeit haben, möchte ich auf ein Aufwärmtraining verzichten und gleich zum ersten Tanz kommen, dem Branle...

Die Festlichkeiten eines Abends pflegte man mit Branles zu eröffnen. Branles sind Reigentänze, die schon allein wegen ihrer Kreisform sehr gesellig waren. Arbeau beschreibt 26 verschiedene Branles... z.B. langsame für die älteren Herrschaften, etwas flottere für die jung Verheirateten und sehr anstrengende für die ganz jungen Leute.

Wir werden aber jetzt nur einen Branle tanzen, nämlich den Branle d'Ecosse oder auch Schottland-Branle genannt. Bei diesem Tanz musste man die Melodie gut kennen, um zur richtigen Zeit die richtigen Schritte zu machen. Dieser Branle hat unregelmäßige Taktzahlen – der A-Teil besteht aus 12 Takten und der B-Teil aus 11 Takten (siehe Tanzbeschreibung) und er ist eine wilde Mischung aus verschiedenen Branle-Bewegungen. Er wurde Mitte des 16. Jhdts. getanzt, als Maria Stuart kurze Zeit Königin von Frankreich war.

Vom geselligen Branle wollen wir jetzt zur majestätischen Pavane übergehen.

Die Pavane war ein ruhiger und feierlicher Aufzug, der bevorzugt zu Hochzeiten oder Prozessionen getanzt wurde oder zu Beginn eines Festes. Sie kam ursprünglich aus Spanien und wurde deshalb mit gefalteten Tellerkragen getanzt. Der Adlige tanzte sie mit Umhang, Degen und Barrett (Hut) und die Dame in langem, kostbarem Gewand. Vorgeführt wurde der Besitz, der Schmuck und die Tugendhaftigkeit der Frau. So tanzte die Dame oft mit niedergeschlagenen Augen. Die Pavane wurde im Pfauenschritt getanzt, dem-

entsprechend war der Körperausdruck. Man brüstete sich wie ein Pfau und warf sich in Positur mit einer leichten Asymmetrie.

Die Pavane begann mit einer großen Reverenz. Die Grundschriffe waren Simple und Double. Man tanzte sie in einer langen Reihe von Paaren hintereinander (siehe Tanzbeschreibung).

Der temperamentvolle Nachtanz der Pavane war die Gaillarde.

Sie war vom 16. bis ins 17. Jhdt. hinein eine der kunstvollsten und schwierigsten Tänze der Renaissancezeit. Sie war ein Werbetanz der Geschlechter, wo sich besonders der Mann mit hohen Sprüngen und komplizierten Drehungen produzieren konnte, denn Gaillarde auf italienisch Gagliarda bedeutet tatkräftige Entschlossenheit und Stärke. Königin Elisabeth pflegte jeden Morgen als Gymnastik 5-6 Gaillarden zu tanzen, um ihren Kreislauf in Schwung zu halten.

Der Tanz war ungeradtaktig – es wurden 5 Schritte zu 6 Taktschlägen getanzt, was zu dem Namen „cinq-pas“ („Fünfschritt“) führte. Während der ersten vier Taktschläge führt der Tänzer vier Schritte bzw. vier Sprünge aus, beim fünften Taktschlag springt er in die Luft (was Arbeau als ein „Schweigen der Füße“ bezeichnete) und beim sechsten Taktschlag landet er mit beiden Füßen auf der Erde, in der sogenannten „cadenz“

Wir werden jetzt nur den Grundschrift der Gaillarde erlernen (siehe Tanzbeschreibungen).

Bevor wir in die Barockzeit gehen, möchte ich mit Euch noch einmal den ersten Branle wiederholen, nämlich den Branle d’Ecosse, nur diesmal in einem viel schnellerem Tempo.

Barockzeit ca. 1600 - 1750

Die Tänze der Renaissancezeit strotzten vor Lebenskraft, die Tänze des Barock waren noch leidenschaftlich, und die Tänze der Rokokozeit wie z.B. das Menuett vergleicht man heute mit dem mechanischem Abläufen eines Uhrwerkes.

1680 hatte ein Tanz mit dem Namen „Allemande“ Eingang am französischen Hof. Es gab diesen Tanz zwar auch schon in der Renaissancezeit, aber erst in der Barock- und Rokokozeit wurde dieser Tanz populär. Der Reiz der Allemande lag in der erotischen Verschlingung der Arme, dadurch wurde er zu einem Flirtspiel für beide Partner.

Wir werden jetzt eine kurze Allemande tanzen, wieder mit Simple und Double Schritten, nach der Musik von J. H. Schein (siehe Tanzbeschreibung). Natürlich gibt es neben der Allemande noch viele andere beliebte Tänze wie z.B. die Courante, Sarabande, Gigue, Bourrée u.a.

Die Barockzeit war gekennzeichnet durch steife Förmlichkeit, polierte Beherrschung und eine Vorliebe für Fettleibigkeit. Es gibt neue Erfindungen in der Musik – die Oper, das Oratorium, die Kirchensonate, das Konzert und die Suite.

Rokokozeit ca. 1750

Die Rokokozeit ist die graziösere und leichtere Abart des Barock.

Das Menuett war der Tanz des 18. Jhdts. Er galt über hundert Jahre als der schönste und schwerste Tanz und wird als einziger Satz in die Sonatenkomposition aufgenommen. Aber das Menuett ist kein Tanz für jedermann, denn es verlangte eine vollendete Körpertechnik, die man nur durch jahrelangen Tanzunterricht erreichen konnte. Allein in Paris gab es damals ca. 300 Tanzmeister, die alle gute Einnahmen hatten. Menuette wurden zu zweit, zu viert oder zu acht getanzt. In der Barock- und Rokokozeit tanzte man nicht nur mit den Beinen, sondern auch mit den Armen (sie seien der schönste Schmuck des Körpers).

Die Rokokozeit nannte man das Jahrhundert der feinen und müßigen Hände, des verspielten und verzärtelten Geistes.

Stefan Zweig schrieb in seinem Roman „Marie Antoinette“:

„Am Hof von Versailles lebte man nicht um zu leben, sondern einzig um zu repräsentieren, und je höher einer im Rang stand, um so mehr Vorschriften. Also um Himmelswillen nie eine spontane Geste, nur um keinen Preis sich natürlich geben, das wäre ein nicht wieder gut zumachender Verstoß gegen die Sitte gewesen. Von früh bis nachts, immer nur Haltung, Haltung...“.

Wie kann man heute noch die Barocktänze von damals rekonstruieren?

Es gab einen Mann mit Namen Feuillet, der brachte um 1700 eine Tanznotation heraus. So konnte man Tänze mittels einer Zeichenschrift aufschreiben, wie man auch musikalische Kompositionen mit der Notenschrift aufzeichnen kann. Die einzelnen Tanzbewegungen wurden also mit einer Zeichensprache ver-

sehen, so dass z.B. auch in England oder Deutschland ein neues französisches Menuett getanzt werden konnte, aufgrund der Tanzschrift, die dann durch einen Boten übermittelt wurde. Der Menuettschritt kommt in keiner anderen Tanzart vor als im Menuett und dem Passeped.

Ich möchte Euch heute nur den Grundschrift des Menuetts zeigen.

Das Grundprinzip des „pas de menuet“ besagt, dass in zwei Dreiertakten vier Einzelschritte unterzubringen sind. Der erste Einzelschritt ist dabei immer ein „demi-coupé“ mit auftaktigem „plié“ und einem „elevé“ auf die Zählzeit „eins“.

Menuettschritt vorwärts:

Auftakt: Knie beugen, demi-coupé rechts
Takt 1 Schritt rechts in 4. Position auf halbe Spitze
Knie beugen, demi-coupé links
Schritt links in 4. Position auf halbe Spitze
Takt 2 Schritt rechts in 4. Position auf halbe Spitze
Schritt links in 3. Position auf halbe Spitze
Knie beugen

Diesen Schritt kann man vorwärts und rückwärts tanzen.

So unsere Zeit ist leider um. Ich hoffe, ich konnte Sie ein wenig neugierig machen auf die Musik und die Tänze vergangener Zeiten. Ich stehe Ihnen jetzt gerne für Fragen zur Verfügung. Für spätere Nachfragen bin ich im Internet zu erreichen unter www.hoftanz.de oder unter Tel. 04125/958779.

Tanzbeschreibung

• Branle d'Ecosse

Der A-Teil hat einen symmetrischen Aufbau mit jeweils zwei Double- und zwei Simple-Schritten.

Der B-Teil hat nur 11 Takte und ist etwas komplizierter zu tanzen. Besonders die „Capriole“ (C) erfordert großes tänzerisches Können.

Schrittfolge: : A: //:D-l / D-r / Sl/Sr/D-l/D-r/Si/Sr://
 B://D-l/Sr/Si/D-r/D-l/Sr/PEr/PEl/PEr/C://

Schrittarten

DI (Double links) mit PCr (Pied croisé rechts)

Den linken Fuß seitwärts nach links setzen, den rechten Fuß heransetzen, den linken Fuß nach links setzen und den rechten Fuß vorn am linken Bein vorbeikreuzen bei den Männern in Höhe des Schienbeins, bei den Frauen knapp über dem linken Fuß.

Dr (double rechts) mit PCI (Pied croisé links)

Den rechten Fuß seitwärts nach rechts setzen, den linken Fuß heransetzen, den rechten Fuß nach rechts setzen und den linken Fuß vorn am rechten Bein vorbei kreuzen bei den Männern in Höhe des Schienbeins, bei den Frauen knapp über dem rechten Fuß.

Sl (simple links) mit PCr (Pied croisé rechts)

Den linken Fuß seitwärts nach links setzen und den rechten Fuß vorn am linken Bein vorbeikreuzen bei den Männern in Höhe des Schienbeins, bei den Frauen knapp über dem linken Fuß.

Sr (simple rechts) mit PCI (Pied croisé links)

Den rechten Fuß seitwärts nach rechts setzen, den linken Fuß vorn am rechten Bein vorbeikreuzen bei den Männern in Höhe des Schienbeins, bei den Frauen knapp über dem rechten Fuß.

PEr (pied en l'air rechts)

Sprung auf den linken Fuß und gleichzeitig das rechte Bein gestreckt leicht nach vorn anheben, so dass die Fußspitze knapp über dem Boden schwebt.

PEl (pied en l'air links)

Sprung auf den rechten Fuß und gleichzeitig das linke Bein gestreckt leicht nach vorn anheben, so dass die Fußspitze knapp über dem Boden schwebt.

C (capriole) Der „Große Sprung“ (SM) wird verziert mit schnellen Fußbewegungen in der Luft, z. B. mit einem „Spreizsprung“: Nach dem Absprung vom linken Fuß stößt der linke Fuß nach vorn, der rechte gleichzeitig nach hinten und beide kommen zugleich in der Stellung „Pieds joints“ auf.

- **Pavane**

S1 (Simple links)

Takt 1 Den linken Fuß schräg nach links vorwärts setzen und den rechten Fuß auf der Fußspitze „heranschleifen“.

Takt 2 Beide Füße auf die Zehenspitzen heben Die Hacken wieder absenken.

Sr (Simple rechts)

Takt 3 Den rechten Fuß schräg nach recht vorwärts setzen und den linken Fuß auf der Fußspitze 'heranschleifen.

Takt 4 Beide Füße auf die Zehenspitzen heben und die Hacken wieder absenken.

DI (Double links)

Takt 5 Den linken Fuß vorwärts setzen, den rechten Fuß auf der Fußspitze „heranschleifen“ Takt 6 gleich vorwärts setzen.

Den linken Fuß auf der Fußspitze „heranschleifen“ und

Takt 7 gleich vorwärts setzen. Den rechten Fuß auf der Fußspitze heranschleifen und heransetzen.

Takt 8 Beide Füße auf die Zehenspitzen anheben und die Hacken wieder absenken.

- **Allemande, Musik: J. H. Schein**

Takt *A*

1 - 4 Verbeugung gemeinsam

5 - 8 4 Double-Schritte vorwärts auf der Kreislinie gegen den Uhrzeigersinn, mit Allemandenfassung, li Fuß beginnt und der Oberkörper neigt sich zum re Spielbein zusammen mit den Armen, während der re Fuß gestreckt in die Schwebelage gehalten wird.

Refrain

1 Von der Allemandenfassung in die Einhandfassung herumdrehen zueinander und die rechten Hände reichen, 1 Double-Schritt nach li seit,

2 Double-Schritt re seit, dabei Handwechsel li

3 Simple li + Simple re mit Handwechsel

4 Double vorwärts, Hände lösen, an li Schulter vorbei wechseln und auf den Platz des Partners kommen.

5 - 8 Wdhl. der Folge und wieder auf den Ausgangsplatz zurück

B

Tripla (Nachtanz der Allemande, viertaktig im $\frac{3}{4}$ Takt)

1 - 8 8 Double Schritte mit Hüpfen gesprungen vorwärts auf der Kreislinie mit Überkreuzhandfassung vor dem Körper.

Refrain (Wdhl. vom A-Teil nur gesprungen)

Am Ende des Tanzes verbeugte man sich voreinander.

Armhaltungen:

Der Herr steht an der linken Seite seiner Dame, jedoch nicht auf gleicher Höhe, sondern etwas versetzt hinter ihr. Der Herr fasst die linke Hand der Dame etwa in Brusthöhe, die rechten Hände sind gefasst über dem Kopf der Dame.

Während der Double-Schritte vorwärts schwenken die Arme nach rechts oder links. Beginnt der Double-Schritt mit dem linken Fuß, so werden die Arme zusammen mit dem Oberkörper zur rechten Seite geführt, dabei wird der rechte Fuß nach vorn gestreckt und schwebt etwas über dem Boden.

Die gleiche Armhaltung kann auch für die TRIPLA genommen werden, aber auch andere Haltungen der Arme wie z.B die Überkreuzfassung vor dem Körper. Die verschiedenen Fassungen sind auch in HÖFISCHE TÄNZE von K. H. Taubert beschrieben.

Quellen für Tanzbeschreibungen

1. *BRANLE d'Ecosse (Schottland-Branle)*

Die Tanzbeschreibung habe ich aus dem Buch „Renaissance-Tänze der Orchesographie“ (Seite 84) entnommen (siehe auch Literaturverzeichnis).

2. PAVANE

Hier habe ich ebenfalls die Tanzbeschreibung aus dem obengenannten Buch entnommen (Seite 28). Die dazugehörige Musik für beide Tänze ist auf der gleichnamigen CD zu finden. Die schnellere Version des BRANLE d'ECOSSE ist zu finden auf der CD „Dance Music of the French Renaissance“ (Titel 4). Beide Tänze sind von Thoinot Arbeau.

3. ALLEMANDE

Dieser Musiktitel ist von J. H. Schein, zu finden auf der CD „Tanzmusik um 1600“

Reverenz (Verbeugung) = 4 Takte

Der Herr setzt den rechten Fuß hinter den linken zurück, dabei streckt sich das linke Bein, der Fuß wird gestreckt. Dadurch wendet er sich seiner Partnerin zu und macht eine Verbeugung aus der Hüfte heraus, wobei der Oberkörper etwas nach vorne gebeugt wird. Anschließend nimmt er die Ausgangsposition ein mit Allemandenfassung.

Die Dame setzt den linken Fuß etwas hinter den rechten zurück und wendet sich dadurch dem Partner zu. Sie macht einen Knicks mit gebeugten Knien, dabei bleibt ihr Oberkörper aufrecht. Anschließend geht sie gemeinsam mit ihrem Partner in die Allemandenfassung.

Allemanden-Grundschriffe:

Double-Schritt (vorwärts + seitwärts)

Zählzeit

- 1 linken Fuß in 4. Position li vorwärts setzen
- 2 rechten Fuß in 4. Position re vorwärts setzen
- 3 linken Fuß in 4. Position li vorwärts setzen
- 4 rechtes Bein vor li Bein kreuzen, gestrecktes Bein in der Schwebel halten

Wiederholung gegengleich

Simple-Schritt seitwärts links

Zählzeit

- 1 li Fuß in 2. Position li seitwärts setzen
- 2 re Bein vor li Bein kreuzen und gestreckt in der Schwebel halten

Simple-Schritt seitwärts rechts

Zählzeit

- 3 re Fuß in 2. Position re seitwärts setzen
- 4 li Bein vor re Bein kreuzen und gestreckt in der Schwebel halten

Grundschriff – Tripla mit Hüpfel (viertaktig im $\frac{3}{4}$ Takt)

Zählzeit

- 1 li Fuß in 4. Position li vorwärts setzen
- 2 re Fuß in 4. Position re vorwärts setzen
- 3 li Fuß in 4. Position li vorwärts setzen

Nachhüpfel auf li Fuß und re Bein vor li Bein kreuzen und leichte Körperwendung nach rechts.

Wdhl. auf der anderen Seite – rechter Fuß beginnt.

(genauere Beschreibung in „Höfische Tänze“ von K. H. Taubert)

GAILLARDENSCHRITTE

Tanzbeschreibung aus „Höfische Tänze aus der Renaissance“

Cinq-pas links:

Taktschlag

- 1 grève rechts = Sprung auf li Fuß, dabei re Fuß vorstoßen.
- 2 grève links = Sprung auf re Fuß, dabei li Fuß vorstoßen.
- 3 grève rechts
- 4 grève links
- 5 Sprung in die Höhe (wird als das „Schweigen“ der Füße bezeichnet).
- 6 Kadenz = Landung auf beiden Füßen, wobei der rechte diagonal vor den linken gesetzt wird.

Musik: Anthony Holborne

Dies ist der Grundschrift der Gaillarde bei Arbeau. Natürlich gibt es noch viele andere sehr schwierige Gaillardenschritte, besonders für die solistischen Einlagen des Mannes.

Musik für die Gaillarde: Anthony Holborne CD „Historische Tänze“ Nr. 1, Titel 6.

Die wichtigsten Komponisten der Barock und Rokokozeit

Jean-Baptiste Lully, Jean-Philippe Rameau, Jean Fischer, Marin Marais, G. F. Händel, Henry Purcell, Josef Starzer, Francois Couperin u.a.

Die wichtigsten Komponisten und Musikverleger der Renaissancezeit

Pierre Attaignant, Tilman Susato, Pierre Phalèse, Michael Praetorius, Anthony Holborne, Claude Gervaise, Giorgio Mainerio, John Dowland, J. H. Schein, Thoinot Arbeau, M. F. Caroso

Literatur + Musikverzeichnis

DIE ALTEN TÄNZE

von Agnes Schoch / Kastell-Verlag
mit Musikbeispielen und Praktischen Hinweisen

RENAISSANCE-TÄNZE DER ORCHESOGRAFIE NACH THOINOT ARBEAU

bearbeitet von Hinrich Langeloh
Verlag der Spielleute / Hofmann & Co. KG
Langlosenweg 14, 64385 Reichelsheim

HÖFISCHE TÄNZE

von Karl Heinz Taubert / Verlag B. Schott's Söhne Mainz

ARS SALTANDI

von Volker Saftien / Georg Olms Verlag
Der europäische Gesellschaftstanz im Zeitalter der Renaissance und des Barock

HÖFISCHE TÄNZE AUS DER RENAISSANCE

Eine Suite zum Mitmachen
von Gwendolyn und Volker Saftien
Cornelsen-Velhagen & Klasing Verlagsgesellschaft, Bielefeld
Verlag für Lehrmedien KG, Berlin

CD's für Historische Tänze

RENAISSANCE – TÄNZE DER ORCHESOGRAFIE NACH THOINOT ARBEAU

gespielt von KATHARCO Early Music Consort
Verlag der Spielleute, Postfach 1144, 64319 Brensbach

HÖFISCHE TÄNZE / ALTE KONTRATÄNZE AUS ENGLAND

von Karl Heinz Taubert / ALC 5102-2 /285 102-2

TERPSICHORE

Tanzmusik der Renaissance und des Frühbarock
Konrad Ragossnig / Ulsamer Collegium Josef Ulsamer / Nr. 415 294-2

TANZMUSIK UM 1600

Bestell-NR: 447 680-2

DANCE MUSIC OF THE FRENCH RENAISSANCE

Compagnie Maitre Guillaume / Sophie Rousseau
PV 730056

TANZMUSIK VON DER RENAISSANCE BIS ZUM BIEDERMEIER

Ensemble Eduard Mielkus / Ulsamer-Collegium / Nr. 439 964-2

IL BALLARINO / ITALIAN DANCES 1600

The Broadside Band Jeremy Barlow
Helios CDH55059

LES INDES GALANTES / DARDANUS

Collegium Aureum spielt Jean Philipe Rameau / Nr. 05472 77420-2

TANZMUSIK DER RENAISSANCE

Collegium Aureum /Nr. GD77249

FEUERWERKSMUSIK von G. F. Händel

dirigiert von Lorin Maazel / NR. 422 167-2

MEISTERWERKE DES BAROCKS

Nr. 215316

HISTORISCHE TÄNZE Nr. 1

Fidula – CD 4469, Fidula-Verlag, 56154 Boppard / Rhein
Musik für die Pavane (Titel 4)